



Veranstaltungsdokumentation



### 3. Regionale Bildungskonferenz in der Metropolregion Nürnberg und Nordbayern

## Innovationen in der kommunaler Bildung – mit Kooperation zu modernen Bildungslandschaften in der Region

*21. September 2023, Nürnberg*

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.



## Programm

09:30	<b>Anmeldung</b>	
	<b>Eröffnung</b>	
10:15	<b>Dr. Florian Janik</b> , stellv. Ratsvorsitzender der Europäischen Metropolregion Nürnberg und Oberbürgermeister der Stadt Erlangen	
	<b>Begrüßung</b>	
10:30	<b>Mit regionaler Kooperation zu modernen Bildungslandschaften</b>	
	<b>Dr. Christa Standecker</b> , Geschäftsführerin der Europäischen Metropolregion Nürnberg <b>Florian Neumann</b> , Leiter Regionalbüro Nord   Transferagentur Bayern für Kommunales Bildungsmanagement	
	<b>Kulturelle Bildung in der Europäischen Metropolregion Nürnberg</b>	
	<b>Ergebnisse der Studie 2022/23</b>	
	<b>Prof. Dr. Michael Heinrich</b> , Fachlicher Sprecher des Forum Kultur der Metropolregion Nürnberg   Professor an der Hochschule Coburg	
11:00	<b>GESPRÄCHSRUNDE:</b>	
	<b>Gemeinsam weiterkommen!</b>	
	<b>Die Bedeutung von Kooperationen für die Kulturelle Bildung</b>	
	<b>Kiki Schmidt</b> , Leiterin der Stabstelle Kinderkultur   Stadt Nürnberg	
	<b>Anja Hofmann</b> , Co-Leiterin KS:BAM – Kultur.Service Bamberg für Schulen und Kitas   Stadt und Landkreis Bamberg	
	<b>Prof. Dr. Michael Heinrich</b> , Professor und Studiendekan Fakultät Design   Hochschule Coburg	
	<b>Moderation: Anke Steinert-Neuwirth</b> , Referentin für Kultur, Bildung und Freizeit, Stadt Erlangen   Geschäftsführerin des Forums Kultur, Metropolregion Nürnberg	
12:00	<b>Mittagspause</b>	
	<b>Fachforen zu den interkommunalen Arbeitsgemeinschaften der Transferagentur</b>	
	<b>Forum 1</b>	<b>Forum 2</b>
	<b>KOOPERATIONEN als ein Erfolgsfaktor für Bildung für nachhaltige Entwicklung</b>	<b>Guter Ganzttag – Was heißt das eigentlich?</b>
13:00	<b>Prof. Dr. Katrin Valentin</b> , Forschungsprofessur für Pädagogik mit dem Schwerpunkt Transformationsforschung   Evang. Hochschule Nürnberg	<b>Stefanie Pistor</b> , Referatsleitung Ganzttag   Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB)
	<b>Julia Hufsky</b> , Beauftragte für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)   Stadt Fürth	<b>Stefan Rochelmeyer</b> , Mitarbeiter Referat Ganzttag   Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB)
14:30	<b>Pause bei Kaffee und Kuchen</b>	
	<b>Attraktive Bildungslandschaften zielgerichtet gestalten – Gespräch zum Abschluss des Tages</b>	
14:45	<b>Markus Braun</b> , 2. Bürgermeister, Stadt Fürth	
	<b>Florian Neumann</b> , Leiter Regionalbüro Nord   Transferagentur Bayern für Kommunales Bildungsmanagement	
15:15	<b>Ende der Veranstaltung und Möglichkeit zum Netzwerken und Austauschen</b>	



Kommunale Bildungslandschaften sind ein Schlüsselement erfolgreicher Regionalentwicklung. Ihre qualitätsvolle Ausgestaltung fördert Fachkräftesicherung, gesellschaftlichen Zusammenhalt und individuelle Entwicklung im lebensbegleitenden Lernen. Es kommt somit auf die strategische und konzeptionelle Weiterentwicklung von Bildungsangeboten an, um attraktiv und zukunftsorientiert zu sein.

85 Bildungsverantwortliche aus dem nordbayerischen Raum tauschten sich in einer breiten bildungspolitischen Diskussion zu zentralen kommunalen Bildungsherausforderungen auf der 3. Regionalen Bildungskonferenz der Transferagentur Bayern Nord am 21.09.2023 aus.

Vernetzung, das wurde auf der Tagung - unter dem Motto „Innovationen in der kommunalen Bildung – mit Kooperationen zu modernen Bildungslandschaften“ - deutlich, ist hierfür ein zentraler Schlüssel: Innovationen entstehen durch Kommunikation, fachlichen Diskurs und Zusammenarbeit. Markus Braun, Bürgermeister und Referent für Schule, Bildung und Sport aus der Stadt Fürth machte sich für mehr Innovationen in der kommunalen Bildung stark: *„Bildung ist unsere wichtigste Ressource bei der Lösung zentraler Herausforderungen, ob im gesellschaftlichen Zusammenleben, im nachhaltigen Handeln oder bei der Fachkräfteentwicklung. Alles was wir hier investieren, bekommen wir vielfach zurückbezahlt. Bildung ist Zukunftssicherung!“*

Neben den Herausforderungen im Ganztage und in der Bildung für nachhaltige Entwicklung diskutierten die Teilnehmenden auch zur kulturellen Bildung. Eine Befragung des Forums Kultur der Metropolregion Nürnberg unter rund 150 Kulturverantwortlichen bekräftigt den Bedarf nach einer strategischen Einbindung der kulturellen Bildung in Schulen und Kitas. Hierzu zählen z.B. die bessere Vernetzung der Kulturakteur:innen mit allgemeinbildenden Schulen – etwa über den Ausbau von Koordinierungsstellen wie der Kultur- und Schulservices, Beauftragte für kulturelle Bildung in Schulen und Ministerium sowie eine stärkere Nutzung von z.B. Theater oder Bibliotheken. Ein kommunales Bildungsmanagement kann zu einer Realisierung dieser Vorhaben entscheidend beitragen.

## ERÖFFNUNG

**Dr. Florian Janik, stellv. Ratsvorsitzender der Europäischen Metropolregion Nürnberg | Oberbürgermeister der Stadt Erlangen**

Der stellvertretende Ratsvorsitzende Oberbürgermeister Dr. Florian Janik eröffnete die Konferenz. Er betonte die Bedeutung einer gelingenden kommunalen Bildungslandschaft, auch oder gerade in herausfordernden Zeiten. Gleichzeitig betonte er, dass Kommunen in vielen Bereichen auch weitreichende Gestaltungsmöglichkeiten besitzen, die es zu nutzen gelte.



## Mit regionaler Kooperation zu modernen Bildungslandschaften

**Dr. Christa Standecker, Geschäftsführerin | Europäischen Metropolregion Nürnberg**

**Florian Neumann, Leiter Regionalbüro Nord | Transferagentur Bayern für Kommunales Bildungsmanagement**

Zielorientierte Kooperationen sind Wesensmerkmal eines kommunalen Bildungsmanagements. Angesichts neuer, zusätzlicher Herausforderungen im Bildungsbereich ist das Potenzial aber noch nicht ausgeschöpft. Im Einstiegsvortrag lenkte die Transferagentur den Fokus auf die Frage, wie ein funktionierendes Innovationsmanagement dazu beitragen kann, kommunale Bildungslandschaften weiterzuentwickeln. Hierzu zählen ein aktuelles, attraktives Bildungsangebot für Bürger:innen, effektive und effiziente Strukturen für die Gestaltung der Bildungslandschaften oder auch die Integration neuer Schwerpunktthemen.



Um bestehenden Restriktionen besser begegnen zu können, bieten insbesondere regionale Kooperationen, als zwischen einzelnen Kommunen, Gestaltungschancen. Mit dem Konzept thematischer Arbeitsgemeinschaften bietet die Transferagentur hierfür eine Plattform, um Strategien, praktische Ansätze und Instrumente zu erarbeiten: Zielorientierte Kooperation auf einer neuen Ebene.

Dr. Christa Standecker machte deutlich, dass die Metropolregion Nürnberg sich auch in den kommenden Jahren hierbei engagieren möchte. Ein entsprechender Förderantrag zur Durchführung einer

regionalen Entwicklungsagentur kommunales Bildungsmanagement wurde zwischenzeitlich positiv beschieden. Das beabsichtigte Leistungsportfolio, das neben kommunenübergreifenden Arbeitsgemeinschaften insbesondere kommunenspezifische Beratungsangebote sowie Zugang zu innovativen Bildungsthemen ermöglichen soll, wurde skizziert.

## Kulturelle Bildung in der Europäischen Metropolregion Nürnberg: Ergebnisse der Studie 2022/23

**Prof. Dr. Michael Heinrich, Fachlicher Sprecher des Forum Kultur der Metropolregion Nürnberg | Professor an der Hochschule Coburg**

In seinem Beitrag stellte Prof. Dr. Heinrich die relevantesten Ergebnisse der Studie zur Kulturellen Bildung (KB) in der Metropolregion Nürnberg 2022/2023 vor. Das Forum Kultur der Metropolregion und die Hochschule Coburg hatten im Jahr 2022 eine große quantitative Befragung in der Region durchgeführt. Insbesondere wurde den Fragen nachgegangen: **Welches Verständnis, welche Bedeutung, welche Potenziale und Bedarfe für die Kulturelle Bildung bestehen in der Europäischen Metropolregion Nürnberg (EMN)?**



Es wurde festgestellt, dass als wichtigstes Aufgabenfeld der kulturellen Bildung die Förderung der Dialog- und Reflexionsfähigkeit sowie des Wertebewusstseins im eigenen Wirkungsfeld der befragten EMN-Akteure erachtet wird. So sollte der Fokus in Zukunft vermehrt z.B. auf partizipativen und kommunikativen Formaten liegen.

Die Studienteilnehmer: innen konstatierten, dass Kulturelle Bildung teilweise zwar genügend Wahrnehmung und Wertschätzung innerhalb der Gesellschaft genießt, diese sich aber nicht in gleichem Maße im konkreten politischen Handeln widerspiegelt. Die höchste Priorität bei der Förderung von Kultureller Bildung besteht in der Metropolregion sowohl im schulischen als auch in vorschulischen und nebenschulischen Kontexten. Dabei wird verstärkt Aktivierungs-, und Nutzungspotenzial von „Dritten Orte“ für Formate und Vermittlung der KB gesehen. Besondere Relevanz sehen die Befragten in der strategischen Vernetzung der verantwortlichen Akteure vor Ort, beispielweise durch eine bessere Verknüpfung der Schulen mit externen KB-Angeboten.

Als weiteres Ergebnis steht der Appell für mehr Langfristigkeit bei Projekten und Programmen sowie mehr Förderung von Kultureller Bildung speziell im ländlichen Raum. Personell wurde ein Bedarf beim Ausbau der kommunalen Kultur- und Schulservices konstatiert und die Schaffung von eigenen Beauftragten für Kulturelle Bildung an Schulen, in den Gebietskörperschaften sowie auf Landesebene im Ministerium befürwortet.

Verbesserungspotenziale werden hinsichtlich der Quantität, Vielfalt und Qualität der Angebote gesehen. Dem könnte zum Beispiel durch die Entwicklung von Qualitätskriterien begegnet werden, sicherlich aber auch die Verbesserung der personellen Ressourcen in den operativen Ebenen.

## GESPRÄCHSRUNDE:

### Gemeinsam weiterkommen! Die Bedeutung von Kooperationen für die Kulturelle Bildung

**Kiki Schmidt, Leiterin der Stabsstelle Kinderkultur | Stadt Nürnberg**

**Anja Hofmann, Co-Leiterin KS:BAM – Kultur.Service Bamberg für Schulen und Kitas | Stadt und Landkreis Bamberg**

**Prof. Dr. Michael Heinrich, Professor und Studiendekan Fakultät Design | Hochschule Coburg**

**Moderation: Anke Steinert-Neuwirth, Referentin für Kultur, Bildung und Freizeit, Stadt Erlangen | Geschäftsführerin des Forums Kultur, Metropolregion Nürnberg**



In der Gesprächsrunde wurde die Bedeutung von Kooperationen in der Kulturellen Bildung erörtert. Michael Heinrich betonte den Bedarf an koordinativen Schnittstellen, die verschiedene Akteur:innen, Einrichtungen und Angebote miteinander verbinden. Genau an diesem Punkt spielten die Schul- und Kulturservices eine große Rolle, betonte Anja Hofmann. „Durch Begeisterung begeistern“ – das sei eine der Aufgaben des KS:BAM für das Vorankommen der Kulturellen Bildung, so die Co-Leiterin aus Bamberg. Wichtig und ein großer Vorteil für die Akteur:innen in der Region Bamberg sei, dass der KS:BAM sogar als Schnittstelle zwischen Angeboten in der Stadt und im Landkreis Bamberg agiert.

Kiki Schmidt, Leiterin der Stadtstelle Kinderkultur bei der Stadt Nürnberg, ging auf die persönlichkeitsbildende Funktion der Kulturellen Bildung ein. Ebenso wichtig sei die Betonung des Erwerbs von Schlüsselkompetenzen durch Kulturelle Bildung (KB), so Michael Heinrich. Kiki Schmidt ergänzte: „*Aus Kindern, die nichts dürfen, werden Erwachsenen, die nichts können.*“

Auffällig in der praktischen Arbeit sei, dass der gute Austausch zwischen den angebotsschaffenden und -steuernden Akteur:innen oft auf informeller Ebene fuße, übergeordnete, verlässliche Strukturen gebe es zu wenig, konstatiert Anja Hofmann. In der Zusammenarbeit mit den Schulen fällt auf, dass zwar die Lehrpläne grundsätzlich Raum für mehr Verknüpfung und Nutzung von Angeboten der KB böten, es im Schulalltag aber zumeist einfach an Ressourcen fehle. Freischaffende Künstler:innen, so Kiki Schmidt, könnten Lücken prima schließen – so sie dann nicht an anderer Stelle fehlten. Bei den Kindergärten und KiTas sei, laut Anja Hofmann, der Fachkräftemangel in diesem Zusammenhang besonders deutlich erkennbar.

Einig sind sich alle in dem Wunsch, Kulturelle Bildung nicht als „nice to have“ zu verstehen, sondern ihren Wert für Gesellschaft und Persönlichkeitsentwicklung im konkreten politischen Handeln zu äußern und zu manifestieren. Das Fazit zieht Anke Steinert-Neuwirth: „*Inhaltlich und fachlich sind wir beim Thema Kulturelle Bildung in der Metropolregion viel, viel weiter, als vor einigen Jahren. Jetzt gilt es aber langfristige Konzepte zu entwickeln und an einer nachhaltigen Implementierung zu arbeiten.*“



## FACHFOREN ZU DEN INTERKOMMUNALEN ARBEITSGEMEINSCHAFTEN DER TRANSFERAGENTUR BAYERN NORD

### Forum 1: Kooperationen als ein Erfolgsfaktor für Bildung für nachhaltige Entwicklung

**Prof. Dr. Katrin Valentin, Forschungsprofessur für Pädagogik mit dem Schwerpunkt Transformationsforschung | Evangelische Hochschule Nürnberg**

**Julia Hufsky, Beauftragte für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) | Stadt Fürth**

**Moderation: Dr. Andrea Knecht und Sophie Kumar | Transferagentur Bayern für Kommunales Bildungsmanagement**



Im Forum wurde die Frage behandelt, wie auf Kommunenebene gut im Themenfeld „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“ kooperiert werden kann. Diese Frage kam in der Arbeitsgemeinschaft BNE der Transferagentur auf. Dort arbeiten Personen aus Kommunalverwaltungen in Nordbayern seit Anfang 2023 daran, wie BNE auf kommunaler Ebene umgesetzt werden kann. Im Rahmen der AG wurden bereits mehrere Arbeitshilfen erstellt, die im Forum vorgestellt wurden und auch anderen am Thema interessierten Kommunen zur Verfügung gestellt werden. Darunter findet sich auch eine Liste mit Akteur:innen, die für BNE eine Rolle unter anderem als potentielle Kooperationspartner: innen spielen können. [Diese Arbeitshilfe und andere finden sich [hier](#)]

Wie Kooperationsbeziehungen gelingen können stellte **Prof. Dr. Katrin Valentin**, Professorin für Pädagogik mit dem Schwerpunkt Transformationsforschung an der Evangelischen Hochschule Nürnberg, in ihrem Vortrag dar. Sie unterscheidet vier Dimensionen von Kooperation, die für eine erfolgreiche Zusammenarbeit geklärt sein müssen.

Dimension	Reflexionsfrage für die eigene Anwendung
Intentionalität	Welche Ziele verfolge ich und welche sind die wichtigsten?
Interaktivität	Was möchte ich gemeinsam machen und gestalten und was nicht?
Souveränität	In welcher Weise begeben mich in Abhängigkeit und wo will ich unabhängig bleiben?
Intensität	Welche Intensität räume ich dieser Zusammenarbeit ein und wie drückt sich diese aus?

Kooperation ist für sie der Schlüssel, um innovative Ideen entstehen zu lassen. Diese sind nötig, um eine Transformation der Gesellschaft zu erreichen, in der das eigene Denken und Handeln grundlegend hinterfragt und verändert wird.



Anschließend teilte **Julia Hufsky**, Beauftragte für Bildung für nachhaltige Entwicklung im Amt für Umwelt, Ordnung und Verbraucherschutz der Stadt Fürth, ihre Erfahrungen bei der Erschließung und Gestaltung von verwaltungsinternen und – externen Kooperationsbeziehungen. Mit dem Förderprogramm Bildungskommunen knüpft die Stadt Fürth seit 2023 an zahlreiche bestehende Projekte und Maßnahmen an. Das große gemeinsame Ziel ist es, BNE als Querschnittsthema in allen Bildungsbereichen der Stadt zu etablieren. Hierzu wird derzeit, auf Initiative des

[Nachhaltigkeitsbeirats](#), in einem kooperativen Prozess an einer BNE-Strategie gearbeitet. Beispiele für große Kooperationsprojekte in Fürth sind das [Zukunftsfestival Fürth im Übermorgen](#), das seit 2018 vom gleichnamigen Netzwerk jährlich durchgeführt wird. Oder das Projekt „[TRAINERS TRAINING BNE](#)“, das sich an BNE-Multiplikator:innen, Menschen aus der Bildungsarbeit und Interessierte richtet und gemeinsam mit den Städten Erlangen, Nürnberg und Schwabach sowie der Evangelischen Hochschule Nürnberg und Families for Future Fürth durchgeführt wird.



Nach den beiden Vorträgen tauschten sich die Forumsteilnehmenden untereinander aus, wobei auch die beiden Referentinnen für tiefergehende Fragen zur Verfügung standen. Häufig ging es dabei um die Kooperation von Verwaltung und Zivilgesellschaft.

## Forum 2: Guter Ganzttag – Was heißt das eigentlich?

**Stefanie Pistor, Referatsleitung Ganzttag | Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB)**

**Stefan Rochelmeyer, Mitarbeiter Referat Ganzttag | Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB)**

**Moderation: Melanie Seidel und Martin Kypta | Transferagentur Bayern für Kommunales Bildungsmanagement**



Die Erfüllung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern ist eine der größten Herausforderungen für bayerische Kommunen in den nächsten Jahren. Im Forum „Guter Ganzttag – Was heißt das eigentlich?“ ging es um das Thema Qualität im Ganzttag. Um das komplexe Thema Qualität greifbarer zu machen und auf die aktuelle Lage in den Kommunen einzugehen, wurde zunächst die Qualität von Räumen im Ganzttag fokussiert. **Stefanie Pistor und Stefan Rochelmeyer vom Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung** in München stellten in ihrem Vortrag „Gute Ganzttagsschulen – Die Kinder im Blick: Lebensraum Ganzttagsschule“ die Bedürfnisse von Kindern in das Zentrum ihrer Überlegungen. Dabei zeigten sie auf, welche Raumgestaltungsmöglichkeiten nach der dänischen Designerin Rosan Bosch angewandt werden können, um die Grundbedürfnisse von Kindern - Zugehörigkeit, Autonomie, Erleben von Kompetenz, Partizipation, gute Zusammenarbeit aller Beteiligten - zu erfüllen.





In einem Praxisbeispiel aus der Stadt Bamberg bekamen die Teilnehmenden im Anschluss einen Einblick, wie Kommunen verschiedene Akteursgruppen am Prozess des Ganztagsausbaus beteiligen können. Neben der Durchführung von Elternbefragungen haben **Juliane Renninger und Daniela Ofner** aus dem **Bamberger Bildungsbüro** in einem sogenannten „Bürgerlabor“ auch Bürger:innen zum Thema befragt. Schulen und Träger der Ganztagsangebote sowie potentielle Kooperationspartner:innen werden durch das Format der „Werkstatt Ganztag“ in den Prozess eingebunden.

Abschließend präsentierte die Transferagentur in einem **Poster-Walk** die ersten Ergebnisse aus der Arbeitsgemeinschaft (AG) Ganztag. Die AG wurde Anfang 2023 auf Wunsch mehrerer nordbayerischer Kommunen durch die Transferagentur ins Leben gerufen. Inzwischen arbeiten 14 Städte und Landkreise aus Nordbayern in der AG kommunenübergreifend an den Herausforderungen des Ganztags, entwickeln neue Ideen, Lösungsansätze und Produkte. Die Poster sowie die Präsentationen des ISB und des Bildungsbüros der Stadt Bamberg finden Sie [hier](#).

## Attraktive Bildungslandschaften zielgerichtet gestalten – Gespräch zum Abschluss des Tages

**Markus Braun, 2. Bürgermeister | Stadt Fürth**

**Florian Neumann, Leiter Regionalbüro Nord | Transferagentur Bayern für Kommunales Bildungsmanagement**



Im Abschlussgespräch ließ Markus Braun, Bildungsbürgermeister der Stadt Fürth, die Teilnehmenden an seinem Fürther Verständnis einer innovativen und zukunftsgerichteten Bildungssteuerung teilhaben. Fürth steht für eine Bildungssteuerung, die durch ihren proaktiven Umgang mit Bildungsherausforderungen deutschlandweit Aufmerksamkeit erhält. Nicht zuletzt für ihren [Corona-Report](#) 2020 - der erste seiner Art in Deutschland.

Das zugrundeliegende Verständnis ist eine durchgehend wachsende Bildungslandschaft, die es sinnvoll zu gestalten und zu steuern gilt. Eine Herausforderung, der sich die Stadt Fürth auch mit Hilfe des Förderprogramms Bildungskommunen stellt. Bildung für nachhaltige Entwicklung und die Umsetzung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung sind zwei große Herausforderungen, die im Rahmen der Förderung explizit angegangen werden. Die enge Zusammenarbeit zwischen den Fachbereichen – im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung mit dem Umweltamt, im Bereich Ganztag mit Schule und Jugendhilfe – liegt Markus Braun dabei ganz besonders am Herzen. Deshalb hat Fürth ein neues Amt für Kindertagesbetreuung und Ganztagschule gegründet, in dem Bildungsreferat, Jugendamt und Sozialreferat zusammengeführt wurden. Die Umsetzung des Rechtsanspruchs wird dort auf Dauer gemeinsam verantwortet, um schnell und fundiert auf Bedarfe reagieren zu können – für Markus Braun ein Muss, wenn man als Kommune zukunftsfähig sein will.

Neben der rechtskreisübergreifenden ist auch die kommunenübergreifende Zusammenarbeit für Markus Braun der Schlüssel zum Erfolg. Erst der fachliche Austausch macht Synergien sichtbar, um Probleme, gemeinsam zu lösen. Zum Beispiel beobachtet man in der Stadt Fürth, insbesondere seit der Covid-19-Pandemie, dass die



Digitalisierung die soziale Ungleichheit in der Bevölkerung verschärft. Es gibt Bevölkerungsschichten, die kaum noch gehört und kaum noch erreicht werden. Diese Entwicklung im nordbayerischen Bildungsnetzwerk gemeinsam zu betrachten und kommunenübergreifend anzugehen, ist ein Wunsch, den Bürgermeister Markus Braun an eine zukünftige regionale Entwicklungsagentur (REAB, Nachfolge von Transferagentur Bayern ab Februar 2024) Nordbayern richtet.



**Kontakt:**

Europäische Metropolregion Nürnberg  
Transferagentur Bayern für Kommunales Bildungsmanagement  
Regionalbüro Nord  
Theresienstraße 9  
90403 Nürnberg

[emn-transferagentur@metropolregion.nuernberg.de](mailto:emn-transferagentur@metropolregion.nuernberg.de)  
[www.transferagentur-bayern.de](http://www.transferagentur-bayern.de)  
[www.metropolregion.nuernberg.de](http://www.metropolregion.nuernberg.de)

Fotos: Transferagentur Bayern © Rudi Ott

November 2023